

Oats, Alfalfa AND Potatoes

Calger's Ref. White Bonanza Oats.
Magnum redigens, regis in 1910 und 1911 von 80 bis 250 Da. per Aker, und von 250 bis 300 Da. per Aker.

Calger's Husbaneruber Oatmeal (Mifalfo) Mehl.
Hochwertiges aufbereitetes, geröstet über, enthält ein halbes Pfund feines Mehl pro 100 Pfund Mehl. Das Mehl ist wie ein feines Mehl, das aus dem besten Mehl hergestellt ist.

Calger's Husbaneruber Oatmeal (Mifalfo) Mehl.
Hochwertiges aufbereitetes, geröstet über, enthält ein halbes Pfund feines Mehl pro 100 Pfund Mehl. Das Mehl ist wie ein feines Mehl, das aus dem besten Mehl hergestellt ist.

Calger's Husbaneruber Oatmeal (Mifalfo) Mehl.
Hochwertiges aufbereitetes, geröstet über, enthält ein halbes Pfund feines Mehl pro 100 Pfund Mehl. Das Mehl ist wie ein feines Mehl, das aus dem besten Mehl hergestellt ist.

JOHN A. SALZER SEED CO.
LaCrosse, Wisconsin

Wenn Ihr euren Hof einzäunen wollt, so eignet sich nichts Besseres dazu wie die berühmte
Amerikan geflochtener Draht Zaun.
Eine Carladung desselben verschiedener Größen ist angelangt.
Keen Cutter ist der Name der besten Schreiner Werkzeuge auf dem Markt. Messer und Sensen werden ebenfalls unter dieser Handelsmarke hergestellt. Es gibt keine besseren.

"Klipper Klub" Schlittschuhe
Millet Samon
"Perfektion" Petroleum Kochöfen
Heath & Milligan Farben
John Trierweiler,
Bloomfield Nebraska



Da ich mich entschlossen habe im Frühjahr auf meine „Glam“ in Süd-Dakota zu ziehen, biete ich mein Grundeigentum in der 2ten Ward, in Bloomfield, Neb., zu Verkauf. Dasselbe besteht aus 1 und ein halb Lotten und modernem Haus in jeder Beziehung. Verkauft als Bargain bei sofortigem Verkauf.
Chris. Schuhmacher.

Achtung.

Wir haben immer noch einige der „Perfektion“ garantierten Car Hoben. Auch eine erstklassige Auswahl Decken.
Läßt uns mit euch an einem guten Arbeitsgeschirre rechnen, zu eurer Zufriedenheit hergestellt.
— Saeben erhalten — eine Sendung der berühmten Benjamin Young Sättel. Jetzt ist die Zeit eure Pferdegeschirre reparieren und ölen zu lassen.
Abts & Heires.

Capital \$25,000.00 Ueberdunk und Profit \$10,000.00

Citizens State Bank

Deponirt euer Geld mit uns.

Wir zahlen 5 Prozent auf Zeit Einlagen

Farm Anleihen eine Spezialität.

Edward Knard, Präsident
G. D. Knard, Vice-Präsident
G. D. Knard, Kassierer
G. D. Knard, Hilfs-Kass.

Abonniert auf die „Germania“

Im Damenkupee.

Von Fr. Marie Boulet. — Uebersetzt von Helmine Sid.

Eine sehr alte Dame kam mit sehr kleinen Schritten und sich auf einen Stock stützend den Bahnsteig entlang. Sie suchte das Damenkupee in dem Eilzuge, der abends 8 Uhr 55 Minuten nach dem Süden fährt.

Wie alle ehrwürdigen alten Damen trug sie einen langen schwarzen, mit Pelz gefütterten Mantel, einen schwarzen Kapottschut mit Bindbändern und schwarze seidene Handschuhe. Ein dichter Schleier verbarg ihr mageres altes Gesicht.

Ein großer, alter, vornehm aussehender Diener ging hinter ihr und trug eine altmodische Reitetasche mit einem abligen Wappen darauf.

Die alte Dame blieb vor einem Wagen erster Klasse stehen. Mit Hilfe ihres Dieners und von einem freundlichen Mitreisenden gestützt, stieg sie mühsam die Stufen herauf und ging dann langsam durch den schmalen Gang nach dem Damenkupee. Da die Saison schon ziemlich vorgeschritten war, befanden sich nicht viele Passagiere im Zuge, und nur eine einzige Dame saß im Damenkupee.

Die alte Dame ging hinein, grüßte höflich und setzte sich mit Hilfe ihres Dieners der jungen Dame gegenüber, am Fenster zurecht.

„Sagen Frau Gräfin gut?“ fragte der treue Diener. „Wünschen Frau Gräfin auch noch etwas? Der junge Herr Graf erwartet ja die Frau Gräfin bei der Ankunft des Zuges.“

„Befehlen Frau Gräfin auch vielleicht ein Kopfkissen?“

„Nein danke, Herrin, ich sitze gut. Sie können jetzt gerne gehen,“ antwortete sie mit ihrer alten, tiefen Stimme.

Der Diener verließ das Kupee, schloß sorgfältig die Tür hinter sich und entfernte sich durch den Gang, um den Zug zu verlassen. In demselben Augenblick ertönte das Abgangssignal und der Zug setzte sich in Bewegung.

Die zweite Dame im Kupee war die bezaubernde Marcelle d'Houlgale, welche, nachdem sie in Paris in einem der großen Varietés aufgetreten war, wo sie eine Gage von Einhundertzwanzigtausend Francs bezog, jetzt nach der Azurküste reiste, um an dem großen Karneval teilzunehmen.

Wie viele Kritiken, welche sich ohne Scheu dem Publikum mit so wenig Bekleidung wie nur möglich zeigten, hatte Marcelle d'Houlgale außerhalb der Bühne ganz andere Prinzipien. Sie fuhr im Damenkupee, sie fand es anstößig, in den Schlafwagen zu gehen und war außerordentlich besessen, in Weisen und Manieren Verstöße zu vermeiden.

Sie empfand tiefe Ehrfurcht vor dem Adel und der Aristokratie und wurde deshalb aufs Freudigste überreicht durch die Ankunft der feinen alten Dame. Sie wurde ganz gerührt durch die große Sorgfalt, welche der alte Diener seiner Gebieterin erwies und sie war entzückt, als sie hörte, daß er sie „Frau Gräfin“ nannte.

Von diesem Augenblicke an war Marcelle entschlossen, daß auch sie sich als Weltkämpferin zeigen und eine möglichst aristokratische Haltung annehmen wollte. Wenn es nur auf die Hände ankam, so konnte sie immerhin für eine adlige Dame gelten, denn sie waren fein und weiß und zeigten glänzende mandelförmige Nägel.

Während der letzten sieben Jahre hatte sie dieselben mit äußerster Sorgfalt gepflegt, was sie in früheren Jahren gelernt hatte, als sie noch Kammerjungfer gewesen war.

Marcelle, welche tat, als ob sie las, wartete nur eine Gelegenheit ab, um eine Unterhaltung anzufangen.

Diese Gelegenheit ließ nicht lange auf sich warten.

Die alte Dame neigte ihren Stuhl Marcelle beiseite, um aufzunehmen, und indem sie errödete, was sonst bei ihr nicht vorkam, fragte sie, ob sie ihr vielleicht noch irgendwie behilflich sein könnte.

Die alte Dame dankte ihr freundlich und sagte, daß sie sonst keine Wünsche mehr hätte. Jetzt war das Eis indessen gebrochen, und es wurden einige allgemeine Bemerkungen über die Annehmlichkeiten und Unannehmlichkeiten des Reisens ausgetauscht. Die alte Dame erzählte davon, wie es in ihrer Jugend gewesen sei und äußerte sich mißbilligend darüber, wie frei die Leute heute in ihrem Wollen wären und daß man selbst in den besten Familien die Rolle über die wenigen, feingebildeten Damen rümpfte, die im Damenkupee reisten.

Marcelle war über dieses Kompliment ebenso glücklich als hätte ihr ein amerikanischer Millionär Geld und Dank angeboten. Sie machte Bemerkungen über die Unbilligkeit der Männer und erwiderte sie mit Verspielen, die ein sonderbares Bild auf ihre Unerschrockenheit in derartigen Dingen warfen.

Die alte Dame schien es indessen nicht zu bemerken. Sie verbreitete sich wieder über die guten alten Zeiten und die ihr so unpopuläre moderne Emanzipation, und Marcelle

Öffentliche Auktion

Ich, der Unterzeichnete, werde auf meinem Platze, 4 1/2 Meilen nördlich von Bloomfield, am
Montag, den 26. Februar 1912
anfangend um 10 Uhr Morgens, eine öffentliche Auktion abhalten und werde die folgenden Artikel verkaufen, nämlich:

9 Pferde

- 1 braunes Gespann Wallache, 7 und 8 Jahre alt, wiegen 2400 Pfund
- 1 graues Gespann Wallache, 3 und 4 Jahre alt, wiegen 2800 Pfund
- 1 graue Stute, 4 Jahre alt, wiegt 1500 Pfund
- 1 brauner Wallach, 3 Jahre alt, wiegt 1200 Pfund
- 1 weiße Stute, 12 Jahre alt, wiegt 1300 Pfund
- 1 brauner Wallach, wiegt 1400 Pfund
- 1 braunes Stuten Fohlen, wird 2 Jahr alt, wiegt 1100 Pfund

32 Kopf Rindvieh

- 8 Milchkühe (7 sind frischmilchend), 1 Kuh mit Kalb dabei, 5 zwei Jahre alte Heifers, alle mit Kälber, 1 5-jähriger Heifer, 3 1-jährige Stiere, 2 1-jährige Heifer, 6 Kälber, 1 Vollblut Shorthorn Bull.
- 20 Poland China Sauen, gedeckt durch einen Vollblut Eber, 1 Vollblut Poland China Eber.

Maschinerie und Pferdegeschirre

- 1 Deering Binder, 1 McCormick Kornbinder, noch neu, 1 McCormick Mäher, 1 Tiger Heuharle, 1 Jenkins Sweep, 1 Sektillivator, 1 Handkultivator, 1 Kultivator ohne Deichsel, 1 16-jöhl. Rod Island Stippflug, 1 Handpflug, 1 Kornpflanzler, mit 160 Rod Draht, 1 Clover Leaf Mistreuer, noch neu, 1 Hoosier Disc Drill, 1 breitwirrige Schemaschine, 1 Rod Island Pulverizer, 2 Wagen, 1 niedriger Wagen mit Heubrett, 1 doppelseitige Kutsche, 1 Springwagen, 1 Futtermäher, 1 Handtornschäler, 1 Staubbühle, 1 Disc Schärfel, 1 Lantenwärmer, 1 Viehenthorner-Kasten, 2 Futtermäher, Schweinetröge, 1 kleines Hühnerhaus, 3 Paar Pferdegeschirre, 2 Paar leberne Fliegenetze, Sättel, Schraubstod, Flaschenzug, und viele verschiedene andre Sachen.

Haushaltungsgegenstände:

- Kleiderschrank, gläserner Küchenschrank, Ausziehstisch, eiserne und hölzerne Bettstelle, mit Spring und Matraze, Sinf, Butterfaß u. s. w.
- 12 Dupend Plymouth Rod Hühner, 6 Plymouth Rod Hähne.

Freier Lunch zur Mittagszeit

Verkaufsbedingungen: Unter \$10.00 baar, über \$10.00 10 Monate Zeit wird gegeben an gutgesicherte Noten, welche 10 Prozent Zinsen tragen. Kein Eigentum darf vom Platze genommen werden bis dafür bezahlt ist.

Gottlieb Ege, Eigenthümer

H. W. Phillips, Auktionator. W. D. Harro, Clerk.

beantwortete ihre Bemerkungen mit: „Ja, gewiß, Frau Gräfin.“

„Darin haben Frau Gräfin vollständig recht.“

Als die Gräfin darauf auf die liebenswürdigste und taktvollste Weise die Rede auf sie selbst brachte, plapperte sie munter darauf los, Wahrheit und Unwahrheit durcheinander.

Sie ließ die Gräfin verstehen, daß sie einer berühmten, aber unglücklichen Familie angehöre, daß sie mit einer Menge hochstehender Offiziere im Deere und der Flotte verwandt sei, und daß sie jetzt nach dem Süden reise, um mit ihrem Manne zusammen zu treffen.

Obgleich sie es sehr ungern tat, war sie doch dieses Mal genötigt, allein zu reisen, was ihr um so unangenehmer war, als sie ihre sämtlichen Schmuckstücke bei sich hatte.

Sie war darum auch in's Damenkupee gegangen, weil sie dann nicht in die Lage kam, mit vielen Passagieren zusammen zu sein. Dann beschrieb sie ihre Schmuckstücke, erzählte, was sie gekostet hatten und zeigte der alten Dame ihre Diamanten und Perlen.

„Und sie sind echt, Frau Gräfin. Nicht ein einziger unechter Stein ist dazwischen. Ich kann nichts Unrechtes leiden. Das sage ich immer zu... zu meinem Manne. Wenn Du mir keine echten Schmuckstücke schenken willst, Schatz, schenke mir lieber gar keine. Habe ich darin nicht recht, Frau Gräfin? Keine Damen tragen keinen unechten Schmuck.“

Jetzt schenkte die alte Gräfin müde zu werden und Marcelle machte sich so nützlich wie möglich. Sie wickelte die Hüfte der alten Dame in die Reisendecke, zog die Gardinen vor das Fenster und die Tür und den grünen Lampenschirm über die Lampe. Da es nun halbdunkel im Kupee geworden war, und der Zug gerade eine Station verließ, um ohne Aufenthalt zwei Stunden durch die dunkle Nacht zu fahren, legte Marcelle sich auf dem anderen Sitze zurecht.

Sie sah die alte adlige Dame ruhig mit einem etwas asthmatischen Schnarchen schlafen. Sie war sehr stolz darauf, sich so gebildet aufzuführen zu haben, und sie dachte darüber nach, wie sie diese Bekanntheit fortsetzen könnte, die auf eine so günstige Weise eingeleitet war... Dann wurde sie müde und schlief mit dem Schlingern des Wagens, ihre Augenlider fielen zu, ihr Mund war etwas geöffnet, so daß man die blendend weißen Zähne sah, und sie atmete tief und regelmäßig. Ihr schöner Kopf lag schwer auf den Kissen, und so schlummerte auch sie sanft und ruhig.

Die tiefste Stille herrschte im Kupee und die Schlafenden merkten nicht, daß sie während der blitzschnellen Fahrt gestohlen und hin und her geworfen wurden.

Plötzlich hatte Marcelle einen fürchtbaren, aber dumpfen Traum. Sie träumte, die ehrwürdige alte Dame hätte sich im Halbdunkel erhoben, aber durch ein Blendwerk, wie es manchmal in Träumen vorkommt, war es nicht mehr die alte Dame.

Eine widerwärtige Gestalt war an deren Stelle getreten. Es war eine kleine, magere, junge und kräftige Männergestalt mit Knieeinkleidern und einer dunklen Jacke, mit dem Kopfe der alten Gräfin... der jedoch auch verändert war. Der Schleier, das weiße Haar und der Hut waren von der Stirn zurückgeschoben und wurden nur durch die Hutbänder am Kopfe festgehalten. Sie sah ein lauges, gelblich drohendes Gesicht mit bösen Augen und kurzgeschneittenem schwarzen Haar.

Als das Gespenst Marcelle die Augen öffnen sah, warf es sich mit der Bekundigkeit einer Katze über sie und als sie entsetzt aufschrie, schickte es diese entsetzliche Halluzination abschütteln wollte. Hysterie eine heilige Stimme in ihr Ohr: „Schweigen Sie still oder Sie sind des Todes!“

Marcelle fühlte dann, wie sie ergriffen und eine dicke Masse mit einem erstickenden Aethergeruch ihr auf den Mund und an die Nase gedrückt wurde. Sie machte verzweifelte Anstrengungen, sich zu befreien, aber eine eiserne Hand hielt sie auf dem Sitze fest. Sie hatte ein Gefühl, als müßte sie sterben und fiel dann bewußtlos auf ihrem Sitze zurück.

Die Gestalt, die über sie gebeugt stand, gab ihr das Chloroform mit der Sicherheit eines Arztes. Als er es für genügend erachtete, nahm er ihr die Masse ab und fing an zu arbeiten. Im Laufe weniger Minuten hatte er ihre Handschuhe durchsucht, ihr Uhr, Kette und Halsband abgenommen, ihr Geld und ihre Diamanten gestohlen und die Ringe von ihren Fingern gestohlen. Er steckte alles in seine Tasche, zog dann den Ueberzug von seiner Reitetasche ab und legte den Inhalt heraus, der aus einer roten Tuchmütze und einem grauen Regenmantel bestand, womit er sich bekleidete. Den Mantel der Gräfin über den Schloßer, die weiße Perle und den Hut packte er in die Reisetasche. Er untersuchte darauf, ob Marcelle noch schlief, gab ihr zur Sicherheit noch eine kleine Dosis Chloroform.

„Was ist das?“ rief er, als er sah, daß sie nicht mehr lebte. „Was er getan?“

„Nein, hier gibt es nichts zu benehmen,“ brummte er. In fünf Minuten hatten wir auf der Station.

Er sah nach der Uhr, ging hin und öffnete leise die Tür, überreagte sich, daß niemand im Gange war, ging ins Kupee zurück und holte seine Reitetasche, und nachdem er noch einen letzten Blick auf die schlafende Schöne geworfen, ging er lautlos wie ein Schatten hinaus und schloß vorläufig die Tür hinter sich.

Jetzt fuhr der Zug in die Station ein. In dem Schlafwagen wurde es unruhig. Aus dem Kupee neben ihm kam der treue Diener der alten Gräfin, der sich mit Hilfe eines eleganten Pelzes und eines hohen Seidensplunders in einen vornehmen Herrn verwandelt hatte, dessen Brust die Rosette der Ehrenlegion schmückte und der mit seinem weißen Nackenbarte das Aussehen eines hochgestellten, etwas heißen und ersten Beamten hatte.

Mit einem Blick des Einverständnisses saßen sie sich, daß alles nach Wunsch gegangen sei. Fünf Minuten später verließ der hochgeleitete Beamte, gefolgt von dem mageren jungen Manne mit der Tuchmütze, der untertäugelt seine Tasche und seine Reisetasche trug, den Bahnhof. Das Bahnhofspersonal grüßte ihn euerbetig, während der Zug weiter fuhr mit der unglücklichen Marcelle, die wohl kaum wieder in ein Damenkupee geht.

Vorsichtig.

Vorsicht: Wann treffen wir uns wieder? Vielleicht am Mittwoch Abend?

Gonnatalität: Sagen wir lieber am Donnerstag Abend. Am Mittwoch Nachmittag will ich meine erste Zigarre rauchen!

Verknüpft.

Sie haben den Einbrecher unter Ihrem Bett entdeckt, wie kamen Sie darauf?

Ich — ich — habe mit meiner Frau einen Streit gehabt!

Die Posterin trägt neuerdings nicht mehr Adern auf den Kopf, sondern an den Füßen. Trotzdem wird man auch diesen Vogel nach wie vor an den Fingern erkennen.